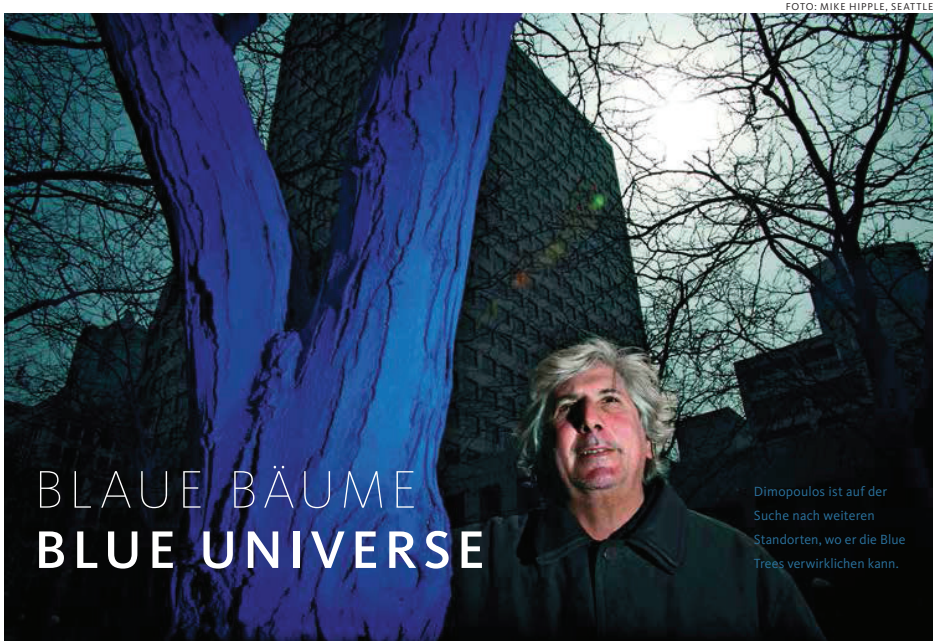
FOTO: MIKE HIPPLE, SEATTLE



BLAUE BÄUME
BLUE UNIVERSE

Dimopoulos ist auf der Suche nach weiteren Standorten, wo er die Blue Trees verwirklichen kann.

Bäume ziehen den Künstler Konstantin Dimopoulos in ihren Bann. Als engagierter Umweltschützer setzt er sich gegen die fortschreitende Abholzung der letzten Urwälder der Erde ein. Mit seiner Installation „Blue Trees" erregt er Aufsehen.

TEXT: DR. CHRISTINA LANZL

Konstantin Dimopoulos, 1954 in Port Said als Sohn griechischer Eltern geboren, lebte bis zum achten Lebensjahr an der Mündung des Suezkanals in Ägypten. Dann wanderte die Familie nach Neuseeland aus. Dimopoulos studierte Soziologie an der Victoria University in Wellington und Kunst an der Chelsea School of Art in London.

In Melbourne, wo Dimopoulos seit 2003 sein Atelier betreibt, wachsen 70.000 Bäume. Für den Künstler war der Baumreichtum der Bundeshauptstadt von Victoria richtungsweisend, da die Landschaften vor seiner Übersiedlung dorthin kaum Baumbestand boten. Die Großstadt mit über vier Millionen Einwohnern identifiziert sich als „Stadt im Wald": Gegenwärtig bedecken Baumkronen 20 Prozent des urbanen Raumes, 40 Prozent sollen es werden. Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels mit erhöhten Temperaturen ist die schattenspendende Kraft von Bäumen einleuchtender denn je.

Dimopoulos, begeistert vom grünen Melbourne, beunruhigt umso mehr die fortschreitende Abholzung insbesondere der Urwälder Südamerikas. Schneller Gewinn durch den Verkauf exotischer Hölzer und Erosion oder rapide Auslaugung der fragilen Urwaldböden führten bereits zur Reduzierung der weltweit bestehenden Urwälder auf nur mehr 30 Prozent der ursprünglichen Fläche.

Ungewöhnliche Frühjahrsblüte auf der Biennale 2011 in Vancouver.

FOTO: DAVID BROWN PHOTOGRAPHY, VANCOUVER

Im Jahr 2005 thematisierte Dimopoulos auf dem Gelände des Melbourne Cricket Grounds die Abholzung der Urwälder zum ersten Mal in einem „sakralen Hain", wie er ihn nannte, sein „Sacred Grove – The Blue Forest". Er wählte bewusst die Farbe Blau für die Bäume im Park, weil diese so in der Natur nicht vorkommt und für Aufmerksamkeit sorgt.

Eigens für das Projekt entwickelte der Künstler ein leuchtendes, ultramarinblaues Farbmittel, das auf die Baumstämme und Hauptäste aufgetragen wird. Es ist ein umweltfreundliches, mit Wasser angerührtes Pigment. Der Regen oder ein mittelstarker Wasserstrahl spülen die Farbe wieder ab. Obwohl ein Test erfolgreich verlaufen war, stieß Dimopoulos mit seiner Absicht zunächst auf Ablehnung. Befürchtet wurde, das auf die Baumstämme aufgetragene Mineralpigment könne den Bäumen schaden. Vor dem nächsten Anlauf einer Realisierung der Blue Trees auf der Biennale in Vancouver wandte sich Dimopoulos an die nationale Anstalt Australiens für Produktsicherheit. Deren Labor prüfte das Pigment auf Schadstofffreiheit und versah es mit dem entsprechenden Gütesiegel der Umweltverträglichkeit.

Die Blue-Trees-Kunstinstallation ist als zeitlich befristetes Kunstwerk im Außenraum konzipiert. Seit der Premiere hat Dimopoulos das Projekt in rund einem Dutzend Städten auf drei Kontinenten realisiert, darunter London, Vancouver, Atlanta, Houston, Sacramento und der Brick Bay Sculpture Trail nördlich von Auckland in Neuseeland. Und er ist auf der Suche nach weiteren Standorten. Ähnlich wie der Künstler Christo, der mit seinen Verhüllungsaktionen weltweit Furore machte, stellt Dimopoulos mit den Blue Trees den Standort und den örtlichen Bezug zur Bevölkerung immer in den Mittelpunkt.

2011 wurde er eingeladen, mit dem Blue-Trees-Projekt an der Biennale im kanadischen Vancouver teilzunehmen – eine internationale Anerkennung seiner Arbeit. Unterstützt von der Biennale-Leitung konnte Dimopoulos mit ehrenamtlichen Helfern das Projekt an mehreren Pilotstandorten testen, bevor die offizielle Realisierung auf dem Biennale-Gelände stattfand.

Der Erfolg in Vancouver sorgte auch in den Vereinigten Staaten für Interesse an den Blue Trees: In Houston halfen 200 Ehrenamtliche bei der Transformierung eines Wäldchens mit 600 Bäumen. In der Wüstenstadt Albuquerque im Bundesstaat New Mexico verschönerten auf einer Halbinsel im See des Stadtparks zwei Dutzend tiefblaue Baumstämme als Farbakzent das zarte Frühjahrsgrün der Laubbäume.

Jede neue Realisierung zeigt dabei andere Bilder: Im Zyklus der Jahreszeiten bringt das blaue Pigment Bäume auf ▸

FOTO: THOMASID ROLLS, HOUSTON

In Houston halfen 200 Ehrenamtliche inklusive des Bürgermeisters bei der Transformierung eines Wäldchens mit 600 Bäumen.

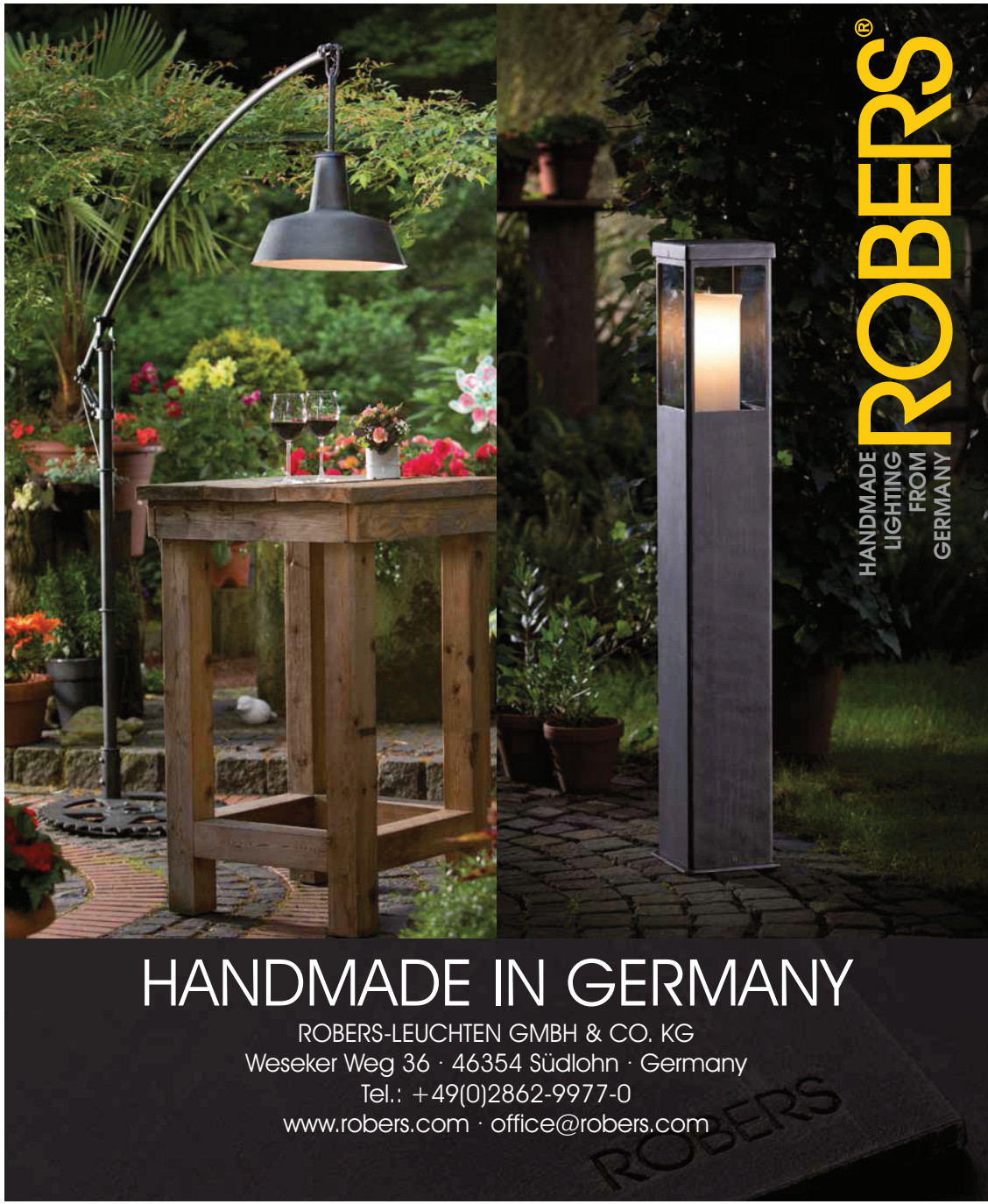
verschiedenste Art zur Geltung. Farbkontraste mit kräftig gefärbtem Herbstlaub oder üppiger Blütenpracht setzen bezaubernde Akzente. Die Biennale in Vancouver lief vom späten Frühjahr bis Herbst, sodass Birken und Ahorn von der Blüte bis zum intensiv rot gefärbten Herbstlaub immer neue Schattierungen aufzeigten.

WIE DIE IDEE ENTSTAND

Bereits in seinen frühen Arbeiten beschäftigte sich Dimopoulos mit der linearen, vielfachen Wiederholung von Einzelelementen. Joseph Beuys ist ein großes künstlerisches Vorbild. Beuys konzipierte 1982 in Kassel den spektakulärsten Beitrag zur documenta1 mit seiner Aktion „7.000 Eichen – Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung“, die zur Pflanzung von 7.000 Eichen im gesamten Stadtgebiet führte. Wie Beuys denkt Dimopoulos in langfristigen Zeiträumen, über die kontinuierlich Veränderungen und Fortschritte erzielt werden. Ausschlaggebend für die erfolgreiche Realisierung eines Konzepts ist die zündende Idee, gefolgt von der Umsetzung.

Dimopoulos hofft, dass seine Blue-Trees-Installationen weltweit möglichst viele Menschen zu positivem Handeln anregen. Wie bei vielen aktionsorientierten Künstlern ist sein Wirken ein fortlaufender Prozess. Laut Dimopoulos ist es „letztlich Aufgabe aller Menschen, besonders aber der Sachverständigen und der Politiker, erfolgreiche Strategien zur Sicherung unseres Lebensraumes zu entwickeln“.

Wichtig ist auch das Verständnis des Titels „Blue Trees“ – „Blaue Bäume“. Im englischen Sprachgebrauch steht „Blue“ zum einen natürlich für die Farbe Blau und symbolisch für die Hoffnung. Eine zweite und ebenso wichtige Begrifflichkeit leitet sich aus der Musik her, in der die Formulierungen „to have the Blues“ oder „feeling blue“ entstanden, die allgemein auf das Gefühl oder den Zustand der Traurigkeit oder eine Depression hinweisen.

Die Blue Trees suggerieren damit also gleichermaßen eine „Traurigkeit“ der Bäume sowie die Betroffenheit des Künstlers und Gleichgesinnter. Letztere treten durch das Projekt in Aktion und wollen damit eine positive Wirkung erzielen. Damit könnte der Zustand der Depression erfolgreich enden. Dimopoulos sieht seine Blue Trees als „Legacy Project“ – als sein Vermächtnis, um diesem Ziel näherzukommen. ■

Dr. Christina Lanzl ist Kulturmanagerin, Autorin und Ansprechpartnerin für Konstantin Dimopoulos und die Blue Trees in Deutschland. Weitere Informationen zu Konstantin Dimopoulos unter: www.kondimopoulos.com.